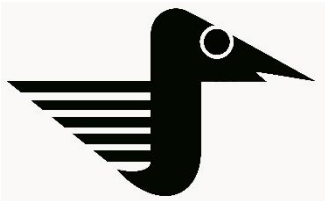


RhabaNews-Brief Nr.4



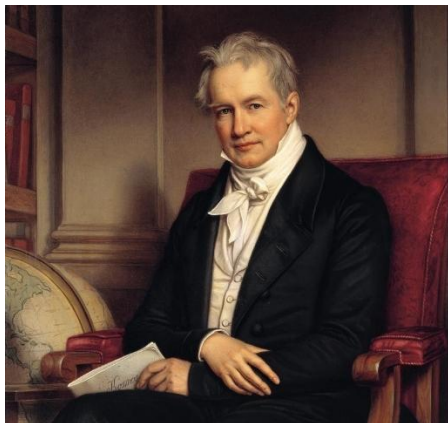
Rhabanus-Maurus-Gymnasium
St. Ottilien



1.4.2026, Schuljahr 2025/26

Liebe Eltern unserer Schülerinnen und Schüler,

mitten in den Osterferien erreicht Sie dieser RhabaNews-Brief und angesichts der Pause, die der schulische Alltag eingelegt hat, ergreife ich die Gelegenheit, etwas Grundsätzliches mit Ihnen zu teilen. Ausgelöst wurde mein Thema neulich beim alljährlichen Informationsabend für die interessierten Familien möglicher Fünftklässler. Im Festsaal, wenn ich unsere Schule in ihren Grundzügen kurz umreißte, spreche ich immer mit einem Satz kurz an, dass wir uns dem Bildungsideal Humboldts verpflichtet fühlen. Für genauere Erklärungen bleibt dabei aber keine Zeit. Ich will dies nun an dieser Stelle vor Ihnen als erfahrenen Ottilianer Eltern nachholen, weil das Bekenntnis zu einer übergreifenden Ausrichtung ja durchaus für alle von Belang ist und womöglich Anlass zu Gesprächen und Reaktionen gibt. Warum also „der gute“ (?), auf jeden Fall aber alte Humboldt? Und dies in aller Kürze...



a) Wilhelm von Humboldt vertritt zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Ideen der Aufklärung, damals revolutionär. Damit setzt er auf den zentralen Wert der Vernunft und steht für ein (damals zeittypisches) idealistisches Menschenbild, das die Bildung als zentrales Element einordnet, um die Vernunftwerdung des Menschen umzusetzen. Damit (und passend zum Tod des letzten großen Aufklärungs-Philosophen Jürgen Habermas) ist das Schlüsselwort „Bildung“ gefallen, was aber eben nicht als Ausbildung zu einer direkten (beruflichen) Verwertung durch die Gesellschaft zu verstehen ist, sondern als „Selbst-Ausbildung“ des mündigen Menschen ohne direkten Verwertungsanspruch. Statt „Verzweckung“ heißt das Bildungsziel „Werde, der du bist“. Das unterschreiben wir am RMG ungebrochen bis heute. Wir sehen unsere Schülerinnen und Schüler als ganzheitliche Wesen und nicht als „human resources“. Wir verstehen uns nicht als Erfüllungsge-

hilfen für die schwankenden (oft ökonomischen) Bedürfnisse einer Gesellschaft, sondern stellen die Persönlichkeitsbildung in den Vordergrund und wollen Rahmen und Förderung für die je individuelle Selbst-Ausbildung bieten.

Dieses Werden in unserer Schule als aktiven, selbstentdeckenden, individuellen Prozess des jungen Menschen zu ermöglichen, ist ein Ziel, dem wir uns sicher noch klarer widmen sollten. Das in der Schulpraxis seit Jahrhunderten staatlich verordnete Befüllen von Individuen mit fremdgesteuerten und konformen Inhalten ist einfach sehr tief in unserer DNA verankert und bedarf eines wahrhaft revolutionären Umdenkens.

b) Humboldt hatte seinerzeit (1809) nichts weniger als eine echte Revolution vor Augen, die das herrschende Bildungssystem grundlegend umkrempeln wollte. Ein Bekenntnis zu ihm ist auch vor dem heutigen Hintergrund nicht harmlos: Die Schule wird weiter von allseitigen Ansprüchen von außen torpediert und soll direkt verwertbare Ausbildungsaufgaben aus verschiedenster Richtung übernehmen (Wirtschaft, Gesundheit, Alltagswissen - und ganz aktuell: Krisenvorsorge/Zivilschutz). Wir sollen also Abfüllen in ständig steigendem Ausmaß. Und wo hat da die Selbst-Ausbildung entlang der jedem innewohnenden Anlage ihren Platz?! Und wundert es einen, dass Motivationsschwäche und Sinnskepsis zu den häufigsten Kritikpunkten der so beschulten Lernenden gehört?! Wenn Humboldt also im damaligen Preußen sich einem multiplen Reformstau ausgesetzt sah (vgl. die heutige Lage in Deutschland) und bei der Bildung einen großen Wurf vorlegte, dann wird vielleicht klar, warum er über 200 Jahre später noch von Interesse für uns sein kann. Man braucht halt für riesige Aufgaben auch große Helden der Vergangenheit als Mutmacher und Ansporn...

c) Ach ja, und dann hat Humboldt als Kind seiner Zeit, die in der klassischen Antike in vielfacher Hinsicht ein Vorbild sah, eben auch die alten Sprachen Latein und Griechisch auf den Lehrplan gesetzt (und da stehen sie am Gymnasium auch heute noch – zumindest bei uns). Nein, wir stehen für diese Sprachen nicht aus den seinerzeitigen Gründen, die schon bald das Gymnasium mit einem weltfremden Bildungsdünkel und einem Elitedenken ausgestattet haben. Wir glauben aber weiterhin, dass an und mit ihnen die Selbst-Ausbildung wirkungsvoll gefördert werden kann (Sprachstrukturen, Schule des Denkens und Analysierens, Training akademischer Grundkompetenzen, Kultur-Konstanten Europas usw.). Damit ist auch klar, dass wir -anders als Humboldt – nicht rein die

sprachliche Ausrichtung betonen, sondern die seinerzeit vernachlässigten Bereiche Naturwissenschaften und körperliche Bildung gleichwertig einstufen und umsetzen.

d) Und auch in folgendem Aspekt ist uns Humboldt ein willkommener Bezugspunkt: Im Sinne der individuellen Selbst-Bildung ist eine Bewertung dieser „Leistung“ (womöglich sogar durch eine Noten-Ziffer) völlig abwegig. Formaljuristisch prüfen und einstufen kann ich einen so ungreifbaren individuellen Prozess ja naturgemäß nicht - also ist dies bei Humboldt auch nicht vorgesehen.

Mit was aber schlagen wir alle im Kosmos Schule uns heutzutage so leidvoll herum?!? Prüfen und Benoten! Hier gibt der Blick auf Humboldt willkommenen Anlass, das in Frage zu stellen, auch wenn wir uns natürlich nicht außerhalb des vorgeschriebenen Systems stellen können. Aber nachdenken und das bestmögliche in dieser Hinsicht erreichen, das ist immer lohnend. Und deshalb ist das Jahresthema „Leistungskultur“ und die seit Wochen laufenden Abstimmungs- und Diskussionsprozess auf allen Ebenen bei uns am RMG ein zentrales und spannendes Thema, das auch von dieser Warte aus gesehen werden kann.



Am Ende schwebt Humboldt ein Menschenbild vor, das er mit seiner Bildungsidee befördern will, welches wir am RMG so unterschreiben können:

Ein junger Mensch, der alle Anlagen zu seiner Selbstbildung in sich trägt, Impulse zu deren selbsttätigen Ausformung und Reifung von seiner Bildungseinrichtung bekommt und am Ende mit gefestigten inneren Werten und Orientierungssicherheit als profilierte Persönlichkeit und als mündiger Teilhaber und Gestalter einer Gesellschaft sein Leben meistert.

Die Aufgabe ist groß genug, aber sie ist alle Mühen wert und war es auch schon vor über 200 Jahren. Deshalb ist Humboldt nicht Schnee von gestern, sondern belebendes Wasser auch für uns heute und steht für das Profil am RMG.

Ich finde, dass dieser doch sehr grundsätzliche und bildungstheoretische Exkurs in einem RhabaNews-Brief mal seinen Platz haben durfte. Der vielgestaltige und kurzlebige Schulalltag und all die nötigen Bemerkungen dazu kommen ein andermal wieder zu ihrem Recht. Mir ging es darum, zusammen mit Ihnen hier

einen großen Wegweiser (in Ansätzen) wahrzunehmen, um die Grundrichtung ein wenig deutlicher zu machen.

Das leitet über zu den Kar- und Ostertagen, die uns mit ihren Themen ebenfalls Anlass geben zur Betrachtung von großen und persönlichen Dingen. Dafür wünsche ich Ihnen und Ihren Familien die nötige Muße und Sammlung und für die umgebenden Osterferien eine erholsame Zeit.

Es grüßt Sie alle herzlich aus St. Ottilien

Andreas Walch (Schulleiter)

Liebe Eltern, liebe Schulgemeinschaft,

lassen Sie mich im Blick auf das bevorstehende Osterfest eine Inspiration mit ihnen teilen, die wir im Religionskurs der Oberstufe hatten:

Es ging um den Begriff Leben. Dafür hat das Griechische zwei Wörter, BIOS und ZOE.

BIOS hat als Fachbegriff in die Naturwissenschaft Einzug gehalten. Die Biologie ist die Lehre von solchen Dingen, die BIOS haben. Was das bedeutet, lernt die/der Fünftklässler/in in diesem für sie/ihn neuen Fach: Stoffwechsel, Reaktion auf Reize, Wachstum und Bewegung, Fähigkeit zur Fortpflanzung. BIOS endet zwangsläufig mit dem Tod.

ZOE findet sich im Neuen Testament vor allem auch in den Worten Jesu, wenn er z.B. sagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (Johannesevangelium). Jetzt ist nicht BIOS gemeint, sondern die bleibende, wahre, unauslöschliche Existenz. Die feiern wir an Ostern. Jesus scheint zu wissen, dass BIOS nicht alles ist, dass er „ZOE“ hat. So spricht er von seinem Tod als „Hinübergang“ zum Vater. Kurze Zeit nach dem Karfreitag erleben ihn seine Anhänger als lebendig: die Ostererfahrung!

Viele solche oder ähnliche österliche Erfahrungen wünscht ihnen

P. Theophil mit dem Schulpastoral-Team

Sie wollen unseren Schülerinnen und Schüler etwas Gutes tun, uns ein **RMGeschenk** machen? Schauen Sie doch einfach auf unserem Sachspendenportal <https://littlewish.de/q/rmgsgeschenk> vorbei, wo Sie einen Überblick über unsere Wünsche finden. Dort direkt bestellen!

Spenden können mit Vorlage des Kontoauszugs steuerlich geltend gemacht werden; eine Spendenbescheinigung bei Beträgen über 250 € wird gerne ausgestellt.

Diese und alle weiteren Ausgaben des **RhabaNews-Briefes** finden Sie auf unserer Homepage unter „Service“: <https://rmg-ottilien.de>